

DIE AUSGEGRABENE KIRCHE VON SAN MAURIZIO IN PORLEZZA

(LA DISSEPOLTA CHIESA DI SAN MAURIZIO A PORLEZZA)

Beobachtungspunkt: von der Straße südlich von Porlezza, nahe dem Galbiga-Hang

Die Route führt jetzt um die Stadt Porlezza herum, einen alten Hafen am Ceresio-See, um den Mailand und Como im Mittelalter kämpften. An ihrem Rand, weit außerhalb des Stadtzentrums, lässt ein zwischen den Bäumen aufragender Glockenturm die Aufmerksamkeit auf die kleine romanische San Maurizio-Kirche lenken. Dieses Gebäude aus einheimischem Stein ist nicht sehr auffällig, es hat jedoch eine sehr merkwürdige Geschichte: Bis zu den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war nur der Glockenturm sichtbar, der von der Spitze einer mit Vegetation bedeckten Erhebung auftauchte. Der Rest des Gebäudes lag hingegen unter einer Decke aus Geröll und Felsbrocken, dem Randbereich eines größeren Erdbebens, der sich im 17. Jahrhundert von den Hängen des Galbiga-Berges löste. Laut einer örtlichen Legende waren die Bewohner von Porlezza so selbstüchtig und gierig, dass Gott beschloss, sie zu bestrafen und das Dorf mit seinen Bewohnern durch einen gewaltigen Erdbeben zu verschütten. Im 17. Jh. waren solche Erklärungen an allen Orten in den Alpen verbreitet, wo eine Naturkatastrophe bewohnte Zentren zerstört hatte. Das 17. Jahrhundert ist nämlich aufgrund eines besonders regnerischen Klimas, das mit dem Fortschreiten der kleinen Eiszeit verbunden ist, durch katastrophale Überschwemmungen und Erdbeben gekennzeichnet.

1966 begannen lokale Freiwillige mit Unterstützung der Superintendentur für das archäologische Erbe mit den Ausgrabungen, um die Überreste der Kirche freizulegen. Nur das Satteldach und der obere Teil der Wände schienen vollständig zerstört zu sein, während der Hauptkörper intakt war; zudem waren Spuren eines seitlichen viereckigen Gebäudes mit einem Taufbecken, das aus einem Serizzo-Block geschnitzt war.

So begann die Restaurierung der Kirche, um sie den Gläubigen und Kunstgeschichtsliebhabern zurückzugeben; die von Grund auf neu aufgebauten Ergänzungen wurden deutlich erkennbar gelassen und mit einem glatten Putz bedeckt, der sich von der ursprünglichen Steinstruktur abhebt. Die San Maurizio-Kirche hat auf diese Weise das ursprüngliche Erscheinungsbild wiederentdeckt, das es hatte, als es im 10.-11. Jahrhundert für die Bevölkerung der Dörfer und Almen der Region erbaut wurde: eine typische romanische Kirche mit einer einzigen Halle ohne Querschiff oder Schiffe und mit halbkreisförmiger Apsis. Mit ihrer einfachen, archaischen Faszination drängt sie den Betrachter dazu, zu den scheinbar harmlosen Seiten des Berges Galbiga aufzublicken, dessen Geschichte eine Warnung ist, die hydrogeologische Gefahr der Berghänge nicht zu unterschätzen.